

kleinsten eins trägt!" und sie jauchzten alle und küßten das Schwesterchen alle; aber dieses schlief so fest, daß es lange nicht erwachte.

Endlich schlug das Mädchen die Augen auf und sah die sieben schwarzen Brüder um ihr Bett sitzen. Da sagte sie: „O, seid herzlich begrüßt, meine lieben Brüder! Gott sei gedankt, daß ich Euch endlich gefunden habe; ich habe Eurewegen eine lange, mühevolle Reise gemacht, um Euch wieder aus Eurer Verbannung zurückzuholen, wenn Ihr nämlich einen bessern Sinn in Euren Herzen gefaßt habt, daß Ihr Eure gute Mutter nie mehr ärgern, sondern fleißig mit uns arbeiten und die Ehre und Freude Eurer alten guten Mutter werden wollet.“ Während dieser Rede hatten die Brüder bitterlich geweint und sprachen nun: „Ja, herzige Schwester, wir wollen gut sein und nie wieder die Mutter betrüben. Ach, als Raben haben wir ein elendiges Leben, und ehe wir uns dieses Häuschen erbaut, sind wir oft vor Hunger und Elend bald umgekommen. Dazu kam die Reue, die uns Tag und Nacht peinigte, denn wir mußten die Leichname von den armen gerichteten Sündern bewachen und wurden dadurch stets an des Sünders schauerliches Ende erinnert.“

Die Schwester weinte Freudenthränen, daß ihre Brüder sich bekehrt hatten und so voll frommen Sinnes sprachen. „O,“ rief sie aus, „nun ist alles gut! Wenn Ihr nach Hause kommt und die Mutter vernimmt, daß Ihr besser geworden seid, wird sie Euch herzlich verzeihen und Euch wieder zu Menschen machen.“

Als nun die Brüder mit dem Schwesterchen heim reisen wollten, sprachen sie erst, indem sie ein hölzernes Kästchen öffneten: „Liebe Schwester, nimm hier diese schönen goldnen Ringe und blizenden Steinchen, die wir draußen so nach und nach fanden, in Dein Schürzchen und trage sie mit nach Hause, denn dadurch können wir als Menschen reich werden. Als Raben trugen wir sie nur um des schönen Glanzes willen zusammen.“

Das Schwesterchen that so, wie die Brüder wollten, und hatte selbst Freude an dem schönen Schmuck. Auf der Heimreise trugen die Rabenbrüder einer um den andern das Schwesterchen auf ihren Flügeln, bis sie an die Wohnung ihrer Mutter kamen; da flogen sie zum Fenster hinein und baten ihre Mutter um Verzeihung und gelobten, fortan stets gute Kinder zu sein. Die Mutter war voll Freude und verzieh ihren sieben Söhnen. Da wurden sie wieder Menschen und gar schöne blühende Jünglinge. Und bald darauf nahmen alle sieben Brüder sich junge sittsame Frauen, bauten sich ein großes, schönes Haus, denn sie hatten für